

Lungenkrankheiten im Fokus

Der Anstieg chronischer Lungenkrankheiten wie Asthma und COPD sowie Lungenkrebs stellt die Versorgungsstruktur im Fachgebiet Pneumologie vor große Herausforderungen. Deshalb startet die AOK Baden-Württemberg mit den ambulant tätigen Lungenfachärzten zum 1. Juli 2021 den Facharztvertrag Pneumologie. Ziel dieser Erweiterung des AOK-FacharztProgramms ist es, lungenkranken Menschen zeitnah eine zielgerichtete und bedarfsgerechte Facharztversorgung auf dem aktuellen Stand des medizinischen Wissens zu ermöglichen. Um die Qualität der Versorgung zu steigern, wollen die Vertragspartner die Gesundheitskompetenz der Betroffenen nachhaltig stärken und die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Haus- und Lungenfachärzten fördern. Die enge Verzahnung von Haus- und Facharztprogramm der AOK Baden-Württemberg bildet den Rahmen. Vom neuen Facharztvertrag können insbesondere Patientinnen und Patienten mit nichtübertragbaren Erkrankungen der Lunge wie Asthma und chronisch-obstruktive Lungenerkrankung (COPD) profitieren. So sieht er eine regelmäßige Beratung zum Rauchstopp vor, stufenweise intensiviert mittels Methoden, die nachweislich wirksam sind. Unterstützt werden kann dies von der Entlastungsassistentin in der Facharztpraxis (EFA) und dem AOK-Präventionsberater. Weitere Ziele sind unter anderem frühzeitige spezifische Diagnose, stadiengerechte Therapie und regelmäßige Beratung zur Grippeimpfung. Liegen familiäre, berufliche und/oder soziale Belastungen vor, kann der Arzt in Absprache mit dem Patienten den Sozialen Dienst der AOK einschalten.



www.aok.de/bw

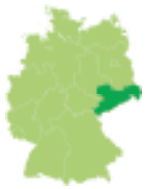
Fernbehandlungsmodell gestartet

Mit dem Projekt „Sächsisches Fernbehandlungsmodell“ wird zunächst in den Pilotregionen Chemnitz, Sächsische Schweiz/Osterzgebirge und Wurzen/Grimma ein ergänzendes Versorgungsangebot für Patienten mit unkomplizierten Erkrankungen geschaffen. Dazu wurde eine Vereinbarung zwischen der KV Sachsen, der AOK PLUS, der IKK classic, der DAK-Gesundheit und der KNAPPSCHAFT geschlossen. Die Fernbehandlung wird über die Terminservicestelle der KV Sachsen unter der bundeseinheitlichen Rufnummer 116117 vermittelt. Das vorgeschaltete, standardisierte Ersteinschätzungsverfahren stellt sicher, dass dem teilnehmenden Arzt ausschließlich Patienten mit geeigneter Indikation vermittelt werden. Alle für die Fernbehandlung notwendigen Daten werden dem teilneh-

menden Arzt auf sicherem elektronischen Weg übermittelt, sodass dieser den Patienten in der Regel innerhalb von 30 Minuten zum vereinbarten Termin telefonisch oder per Videosprechstunde kontaktieren und die Fernbehandlung durchführen kann. Angestrebt wird die Überführung in die Regelversorgung.

Für die erfolgreiche Umsetzung des Projekts bedarf es der Unterstützung durch Vertragsärzte aus den Pilotregionen. Am Modellprojekt interessierte Ärzte können sich bei der KV Sachsen unter fernbehandlung@kvsachsen.de melden.

www.aok-plus.de



Hausarzt und Pflege besser digital vernetzen

Das neu aufgelegte Projekt Comm4Care soll in Sachsen-Anhalt die medizinische Versorgung von Pflegebedürftigen verbessern. Indem Ärzte und Pflege mit einer standardisierten Plattform digital vernetzt werden, kann der Austausch einfacher und damit die Versorgung verbessert werden. Für das vom Innovationsfonds der Bundesregierung mit 10 Millionen Euro geförderte Projekt werden jetzt Teilnehmer aus dem Süden Sachsen-Anhalts gesucht. Hausärzte und Pflegeeinrichtungen arbeiten mit verschiedenen Systemen, die nicht kompatibel sind, was einen schnellen, elektronischen Austausch umständlich oder unmöglich macht. So vergeht oft viel Zeit, was im Extremfall dazu führt, dass Patienten sicherheitshalber ins Krankenhaus eingewiesen werden, obwohl das eigentlich nicht nötig ist. Comm4Care soll die Kommunikation standardisieren und strukturieren. Im Zentrum steht eine „TelehealthPlattform“ (THP) – ein digitales Portal, auf dem sowohl Hausarzt als auch Pflegefachkraft relevante Daten eintragen und abrufen können, wie zum Beispiel zur Behandlung und Medikation. Über ein Tablet kommuniziert die Pflegefachkraft direkt mit dem Hausarzt. Auch eine assistierte Videosprechstunde mit dem Pati-

enten im Beisein einer Pflegefachkraft ist möglich. Hausärzte und Pflegefachkräfte können so schnell reagieren und über die weitere Behandlung entscheiden. Ungeplante und für Pflegebedürftige meist aufwändige Praxisbesuche sind nicht mehr nötig, was auch dem Hausarzt wertvolle Zeit spart. Das Besondere: Weder Hausarzt noch Pflegeeinrichtung oder Pflegedienst müssen auf ein neues System umstellen. Einen Vorteil bietet Comm4Care auch in der medizinischen Versorgung von Pflegebedürftigen mit chronischen Erkrankungen wie Herzinsuffizienz oder Parkinson. Mitunter müssen deren Vitalwerte über einen längeren Zeitraum überwacht werden – früher kam dafür nur ein Krankenhausaufenthalt infrage. Mit Comm4Care kann die Pflegefachkraft vor Ort im Pflegeheim oder zu Hause ein sogenanntes intensiviertes Monitoring erstellen. Dem Hausarzt werden regelmäßig Vitaldaten wie Blutzucker, Gewicht oder auch die Reaktion des Patienten auf eine veränderte Medikamentengabe übermittelt.

www.aok.de/sachsen-anhalt
www.comm4care.de

